



### Editorial

*Liebe Leserin, lieber Leser*

*Ein Schiff, das im Hafen liegt,  
ist sicher vor dem Sturm.  
Aber dafür sind Schiffe  
nicht gebaut.*

*Deshalb ist das Contact-Schiff  
Thun-Oberland auf dem offenen  
Meer unterwegs und erfüllt dort  
seinen Auftrag:*

- *Auf dem Schiff werden Fische gefangen, damit sich alle gut und gesund ernähren können (Mittagstisch in der Werkstatt Plus)*
- *Die eindrücklichen Erlebnisse auf dem Meer inspirieren zu viel Kreativität (Kurzfilmprojekt Filmriss).*
- *Das Schiff bietet den Matrosen eine interessante und passende Arbeit (Stufenkonzept)*
- *Die meteorologischen Entwicklungen werden ständig beobachtet und bei Gefahr wird frühzeitig die Richtung gewechselt, um einen Sturm zu vermeiden (Ordnungsbussen bei Cannabiskonsum)*
- *Die Crew betreut die sehr unterschiedlichen Passagiere mit grossem Elan, damit die Reise für alle schön wird (SPUT)*

*Ich wünsche Ihnen viel Spass,  
beim Lesen des Contactuells die  
Abenteuer des Contact-Schiffs  
mit zu erleben.*

*Rahel Gall Azmat, Leiterin  
Regionalstelle Contact Netz  
Thun-Oberland*

### Busse fürs Kiffen?

Wenn jemand beim Kiffen von der Polizei erwischt wird, soll nicht mehr eine Anzeige gemacht, sondern eine Geldstrafe verhängt werden, gleich wie beim Schwarzfahren oder Falschparkieren. So verlangt es eine Initiative, die zurzeit im Parlament behandelt wird. Nach Einschätzung des Fachverbands Sucht kann mit einem solchen Ordnungsbussenansatz nur eine punktuelle Verbesserung im Umgang mit der Problematik erreicht werden. Eine fundierte Cannabispolitik würde den Konsum entkriminalisieren und den Markt regulieren. Für Erwachsene schätzt der Fachverband ein Bussensystem als sinnvoll ein. Für Jugendliche meint er jedoch: „Die Schweizer Suchtfachleute weisen die Anwendung des Ordnungsbussenansatzes zurück. An dessen Stelle braucht es Massnahmen der Früherkennung und Frühintervention“.



© Suzanne Lanker

Es gibt verschiedene Muster von Cannabiskonsum und entsprechend unterschiedlich sind die Risiken. Ein moderater und gelegentlicher Konsum für Erwachsene ist risikoarm. Fachkreise sind sich einig, dass sich fortgesetzter Konsum insbesondere bei Minderjährigen negativ

auf ihre Entwicklung, ihre Gesundheit sowie die soziale und berufliche Integration auswirkt. Schätzungen gehen davon aus, dass 5% der Konsumierenden fachliche Hilfe brauchen. Falls es gelingt, gefährdeten Jugendlichen rechtzeitig Hilfe anzubieten, können negative Auswirkungen oft reduziert oder verhindert werden. Die aktuelle Handhabung stellt gute Rahmenbedingungen für eine solche Früherkennung dar. Falls Jugendliche im Kanton Bern heute beim Kiffen erwischt werden, gibt es einen Verzeig beim Jugendgericht. Das Jugendgericht kann dann als Massnahme zwei Gespräche auf einer Beratungsstelle des Contact Netz verordnen. Im Rahmen dieser Beratung werden die Risiken des Cannabiskonsums aufgezeigt und der persönliche Umgang mit dem Suchtmittel wird analysiert. Diese Beratungen finden vielfach zusammen mit den Eltern statt, so dass das ganze Familiensystem an der Problemlösung teilnimmt und unterstützt werden kann.

Die Erfahrungen mit Jugendgerichtsfällen im Contact Netz sind sehr positiv. Nicht selten gelingt es in den zwei unfreiwilligen Gesprächen, die Jugendlichen für eine weiterführende Beratung zu motivieren. Andernfalls kann ihnen zumindest aufgezeigt werden, dass ihr Konsum problematisch ist. Bei anderen Jugendlichen besteht keine akute Gefährdung, die Gespräche im Contact Netz können sie aber dafür sensibilisieren, welche Gefahren der Cannabiskonsum mit sich bringt

und wie sie selbst das Gefahrenpotential ihres Konsums beurteilen können. Die Mehrheit der Jugendlichen, welche über das Jugendgericht in die Beratungsstelle des Contact Netz kommt, würde das Angebot nicht freiwillig aufsuchen. Bei einer Bestrafung durch Bussen könnte eine fachliche Intervention und Früherkennung nicht stattfinden und ist deshalb für Jugendliche abzulehnen.

*Rahel Gall Azmat, Leiterin  
Regionalstelle Contact Netz  
Thun-Oberland*

## Die Werkstatt Plus hat einen Mittagstisch

Gemischter Salat mit italienischer Sauce - Pouletfilet an einer Pilzsauce mit Reis, Sultaninen und Pinienkernen - Glace. Tönt gut und ist lecker, dieser Ansicht waren die zahlreichen Teilnehmenden an der Eröffnung des Mittagstischs der Werkstatt Plus. Mitte Januar wurde damit ein weiterer Meilenstein der Werkstatt Plus gelegt. Während der Einführungsphase wird den Klientinnen und Klienten der Werkstatt Plus jeweils am Mittwoch und am Donnerstag Mittag ein warmes Essen angeboten. Dafür bezahlen sie fünf Franken. Je nach Ergebnis der Auswertung dieser Testphase wird der Mittagstisch im Frühling auf weitere Mahlzeiten ausgeweitet.

Die Ernährungsgewohnheiten der Menschen, mit denen wir in der Werkstatt arbeiten, sind oft nicht gesund und ausgeglichen. Mit dem neuen Angebot können sie zu einem erschwinglichen Preis eine warme und vollwertige Mahlzeit zu sich nehmen. Das neue Angebot bietet nicht nur ein gesundes Essen, sondern schafft auch neue Arbeitsplätze. Da sich Recycling und Schreinerei eher für die Arbeit von Männern eignen, sind wir froh, mit dem Mittagstisch zusätzliche Arbeitsplätze anbieten zu können,

welche sich auch gut für Frauen eignen.

Der Mittagstisch funktioniert nur dank der grosszügigen Unterstützung eines freiwilligen Mitarbeiters. Herr Giovanni D'Orazio ist ein pensionierter Koch, der mit grossem Engagement, kleinem Budget und gutem Gespür im Umgang mit den Klientinnen und Klienten gutes Essen auf den Tisch zaubert. Über diese Zusammenarbeit sind wir sehr glücklich und freuen uns noch auf zahlreiche leckere Mittagessen.



*Küche Werkstatt Plus*

## Das Stufenkonzept der Werkstatt Plus

Die beiden Arbeitsangebote Werkstatt 18 und à propos plus, welche letztes Jahr zur Werkstatt Plus fusionierten, haben beide Klienten und Klientinnen eine Arbeitsstelle und Tagesstruktur angeboten. Das Ziel beider Angebote war die Schadensminderung. Dennoch unterschieden sich die Zielgruppen. In der W18 arbeiteten eher schwächere Klienten, von denen lediglich verlangt wurde, dass sie dreieinhalb Stunden pro Tag arbeiten können und pünktlich erscheinen. Im à propos plus hingegen wurden Menschen an-gestellt, welche in der Lage waren, zuverlässig und selbstständig einen Auftrag bei Kunden zu erledigen.

Einige KlientInnen waren gemessen an den Rahmenbedingungen der Werkstatt 18 überqualifiziert, konnten aber die Anforderungen vom à propos plus noch nicht erfüllen.

Durch die Fusion der beiden Angebote wurde nun ein opti-

maler Raum geschaffen, um möglichst vielen KlientInnen einen Arbeitsplatz anzubieten, der auf sie zugeschnitten ist. Dazu wurde ein Stufenkonzept entwickelt und wird nun umgesetzt. Die KlientInnen werden entsprechend ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten in einer der fünf Stufen eingestuft, so dass sie gut gefordert und gefördert werden können.

Nach einem standardisierten Verfahren werden die Fähigkeiten und das Arbeitsverhalten der KlientInnen beurteilt und sie werden entsprechend eingestuft. Die Einstufung wird regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst. So kann sich jemand weiterentwickeln, aber auch eine Rückstufung ist möglich. In der ersten Stufe beschränken sich die Anforderungen darauf, einen halben Tag arbeiten zu können. Mit zunehmender Stufe kommen weitere Anforderungen dazu:

- Einhalten eines definierten Arbeitsplanes
- Übernahme von Verantwortung
- selbständiges Erledigen von Aufträgen
- Erscheinungsbild
- Umgang mit Kritik
- geregelter Konsum von Suchtmitteln
- etc.

A	12 Pl.	*6.85 CHF pro St.
A1	3 Pl.	*8 CHF pro St.
B	3 Pl.	*11 CHF pro St.
B1	4 Pl.	*14 CHF pro St.
C	—	*19 CHF pro St.

Die steigenden Anforderungen beziehen sich auf die Sozialkompetenzen und das Arbeitsverhalten. Fachkenntnisse werden zwar auch gefördert, sind aber nicht entscheidend für die Einstufung.

Das Stufenkonzept wurde im September implementiert und Ende Jahr wurde eine erste

Auswertung gemacht. Die Ergebnisse waren positiv, so dass das Konzept ab Januar mit einigen Anpassungen definitiv umgesetzt wird. Die Auswertung hat gezeigt, dass die KlientInnen insbesondere die fixen Arbeitstage und die zunehmende Verantwortung der höheren Stufen schätzen. Die KlientInnen erhalten bei einer besseren Einstufung auch mehr Lohn.

Trotz einigen Startschwierigkeiten zeigt sich, dass die neue Werkstatt Plus mit dem Stufenkonzept und dem Mittagstisch ein gutes Angebot darstellt. Die neue Struktur macht das Angebot flexibel und vielseitig und ermöglicht so, noch besser auf die Bedürfnisse der KlientInnen und der Kunden einzugehen.

*Daniele Garbini, Leiter  
Werkstatt Plus ad interim*

## Das SPUT Thun hat eine neue Leiterin

Simone Gremminger arbeitet seit September 2010 als Leiterin im SPUT. Nach ihren ersten Monaten beschreibt sie das Angebot folgendermassen:

Von aussen gesehen ist das SPUT eine kleine Holzbaracke oder liebevoller ausgedrückt ein Chalet, das fast verschwindet im Schatten des imposanten Thunerhof-Gebäudes.




*SPUT Thun*

Die Räumlichkeiten sind denn auch sehr eng, was einerseits eine familiäre Atmosphäre schafft, andererseits aber auch zu Gereiztheiten und Spannungen führen kann, wenn viele

zwei- und vierbeinige BesucherInnen da sind. Neben dem Spritzentausch lädt das Bistro ein zum Verweilen und zusammen sein. In diesem Rahmen bietet das SPUT-Team Kurzberatungen an und unterstützt die BesucherInnen bei Fragen und Problemen in allen möglichen Lebensbereichen. Das Team ist ebenso vielseitig wie die Klientel des SPUT – das Baseteam führt den Bistrobetrieb, kocht zweimal wöchentlich und macht Peer-Beratungen, die Kombination von einer Pflegefachfrau und einer Sozialarbeiterin im Team gewährleistet Unterstützung in gesundheitlichen und sozialen Belangen und mit den wechselnden PraktikantInnen weht immer wieder ein frischer Wind durchs SPUT.

Ein bisschen kommt mir das SPUT vor wie eine Villa Kunterbunt, es gibt nichts was es nicht gibt und jeder Tag ist wieder für eine Überraschung gut. BesucherInnen wie TeamerInnen sind eine kunterbunte Mischung und manchmal verlangt dies auch eine Pippi-Langstrumpf-mässige Pferdestärke von den TeamerInnen.

*Simone Gremminger, Leiterin  
SPUT Thun*

film  riss

## Ein Kurzfilmwettbewerb für Jugendliche

**Gewalt, Sucht, Konsum - Realitäten unserer Gesellschaft**  
Gewalt, Suchtmittel und Konsumorientierung sind aktuelle Probleme unserer Gesellschaft. Das Contact Interlaken und die Jugendarbeit Bördeli haben deshalb beschlossen, gemeinsam ein Projekt zu lancieren, bei welchem sich Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren mit den genannten Themen intensiv auseinandersetzen können. Wir haben uns für die Organisation eines Kurzfilmwettbewerbs entschieden.

### Weshalb ein Kurzfilmwettbewerb?

Es ist nicht immer leicht, den Kontakt zum jungen Publikum zu finden. Ein Kurzfilmwettbewerb scheint dafür ein geeignetes Mittel zu sein. Digitale Technologien wecken das Interesse dieser Altersgruppe und die meisten finden einen leichten Zugang dazu. Zudem haben Jugendliche ein grosses Bedürfnis, sich mitzuteilen, und zwar in ihrer Sprache und mit ihren Mitteln.

Durch die Realisierung eines Films erhalten Jugendliche die Gelegenheit, sich mit aktuellen Themen unserer Gesellschaft auseinanderzusetzen, ein eigenes Projekt zu realisieren und ihre Gedanken dazu einem breiten Publikum mitzuteilen. In der Stadt Biel hat das Contact Netz einen ähnlichen Wettbewerb unter dem Namen Reality Cuts bereits zwei Mal mit Erfolg durchgeführt. Die dort entstandenen Filme können unter folgendem Link betrachtet werden: [www.realitycuts.ch](http://www.realitycuts.ch)

### Welche Ziele verfolgen wir mit dem Projekt?

Mit der Jugendarbeit Bördeli haben wir einen idealen Partner mit einem guten Draht zu Schulen und Jugendlichen. Durch das relativ aufwändige Projekt verfolgen wir gemeinsam die Ziele,

- möglichst viele Jugendliche für die genannten Themen zu sensibilisieren
- Jugendliche für eine Aktivität zu motivieren, wo Kreativität, Meinungen und Wertvorstellungen gefragt sind
- Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich in einem erfolgreichen Projekt zu realisieren
- mit Schulen und Jugendlichen in Kontakt zu treten, bevor sich ernsthafte Schwierigkeiten zeigen
- die Stellen und ihr Angebot bekannt zu machen

## Grosses Finale nach den Osterferien!

Dank grosser finanzieller Unterstützung aus der Region und der Teilnahme von vier Schulen kommt das Projekt zustande. Die bis Ende März 2011 eingereichten Kurzfilme werden nach den Osterferien im Kino Rex in Interlaken vorgeführt und durch eine Jury bewertet. Die Jury setzt sich zusammen aus der Gemeinderätin und ehemaligen Jugendarbeiterin Sabina Stör, der Wirtin des Goldenen Ankers Jeannette Sutter-Ammann, dem Filmschaffenden Hilmi Gashi und Peter Baumann, Sozialarbeiter des Contact Interlaken. Wir freuen uns auf die Veranstaltung und sind schon sehr gespannt auf die Beiträge. Die drei besten Filme werden prämiert und die glücklichen Gewinner können mit einem finanziellen Beitrag an ihre Klassenkasse rechnen.

*Monika Lüdin, Contact Interlaken*

## Personelles

Simone Gremminger arbeitet seit dem 1. September 2010 als Leiterin im SPUT:

Ich bin ein vielseitig interessierter Mensch, gerne unter Leuten, aber auch gerne allein mit einem guten Buch. Ich lebe in der Stadt und geniesse die kulturellen Angebote, liebe aber auch die Ruhe der Natur. Bewegung ist für mich ein wichtiger Ausgleich zum beruflichen Alltag, sei es im Handballtraining oder beim Snowboarden. Ich entdecke gerne Neues, auf Reisen in mir fremden Ländern, aber auch im Alltag vor meiner Haustür. Sozialarbeiterin bin ich geworden, weil mich die Menschen und ihre vielfältigen Lebenslagen faszinieren und weil ich der festen Überzeugung bin, dass jeder Mensch das Recht auf ein würdevolles Leben hat. Gerade suchtmittelabhängige Personen sind vielschichtigen Problemen und Diskriminierungen ausgesetzt, deswegen betrachte ich es

als Herausforderung mit ihnen ihre Ressourcen (wieder) zu entdecken und zu stärken.



*Simone Gremminger*

Peter Aebi hat per Ende Jahr seine Stelle als Leiter der Werkstatt Plus verlassen. Wir danken ihm für seine Arbeit und wünschen alles Gute. Per Anfang März tritt sein Nachfolger, Martin Junker, seine Stelle an. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm.

## Ankündigungen

### Termin zum Vormerken

#### Mitgliederversammlung

Förderverein Contact Netz, Region Thun-Oberland in Spiez am 21. Juni 2011

### Aktionstage Contact Netz

#### Fachtagung zu lebensweltorientierter Jugend- und Suchtarbeit

**22. Sept. 2011**

#### Kulturzentrum Reitschule, Bern

Die Fachtagung will einen Beitrag dazu leisten, dass Jugendliche mit Risikoverhalten in der Adoleszenz und der Ablösung vom Elternhaus von Fachstellen frühzeitig erreicht und noch adäquater beraten werden können. Mit Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis gehen die Teilnehmenden der Frage nach, welche Möglichkeiten und Grenzen dazu im Arbeitsansatz der lebensweltorientierten Jugend- und Suchtarbeit liegen.

### Aktionstage Contact Netz

#### Lust statt Frust!

#### Regionale Events mit und für Jugendliche zum Thema Feiern, Konsum, Risiko und Sucht

**Sept. – Okt. 2011 in Bern, Biel, Langenthal und Thun.**

In Thun ist die Regionalstelle Thun-Oberland an der OHA vom 2.-11. September 2011 mit einem Stand und einem „Rauschparcours“ präsent.

Infos/Anmeldung:  
[www.contactnetz.ch](http://www.contactnetz.ch)

### Peer Akademie 2011

#### Eine Lern- und Begegnungsveranstaltung für Jugendliche, Peerleaders, Präventions- und Suchtfachleute

**23. - 24. Sept. 2011**

#### Kulturzentrum Reitschule, Bern

Ziel der Peer-Akademie ist aufzuzeigen, wie mit dem Peer-Ansatz der Zugang zu Jugendlichen mit Risikoverhalten in der Prävention und Suchtarbeit erleichtert wird. Das interaktive Programm fördert die Erarbeitung von neuen praxistauglichen Instrumenten. Infos/Anmeldung:

[www.PeerAkademie.ch](http://www.PeerAkademie.ch)  
(Expertengruppe Weiterbildung Sucht EWS)

## Impressum

Herausgeber/Kontakt:

**Contact Netz**  
**Regionalstelle Thun-Oberland**  
**Contactuell**  
Scheibenstrasse 3  
3600 Thun  
Tel. 033 225 21 21  
[contactuell.thun@contactmail.ch](mailto:contactuell.thun@contactmail.ch)  
[www.contactnetz.ch](http://www.contactnetz.ch)

**CONTACT**  
STIFTUNG FÜR JUGEND-, ELTERN- UND SUCHTARBEIT  
**NETZ**

Contactuell erscheint zwei Mal jährlich.